

Milch-Newsletter

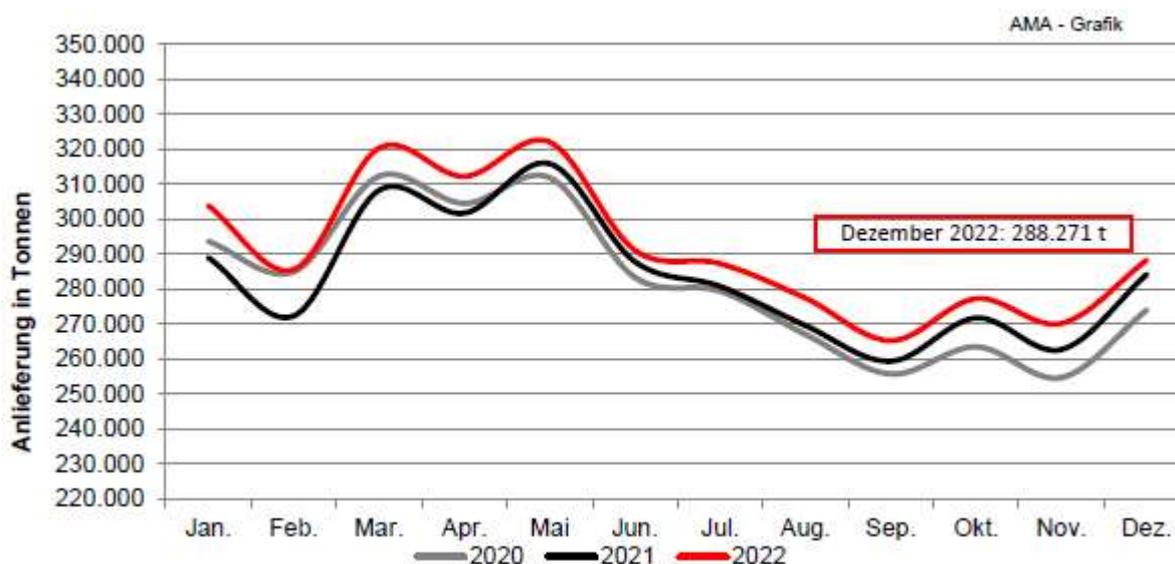
Graz, März 2023

Inhalt:

- **Milchmarkt aktuell**
- **RollAMA: Markttrends im Wandel**
- **Milchwirtschaftliche Unternehmen in Österreich**
- **Milchwirtschaftlicher Außenhandel 2022**
- **Automatische Melksysteme im Vormarsch**

Milchmarkt aktuell

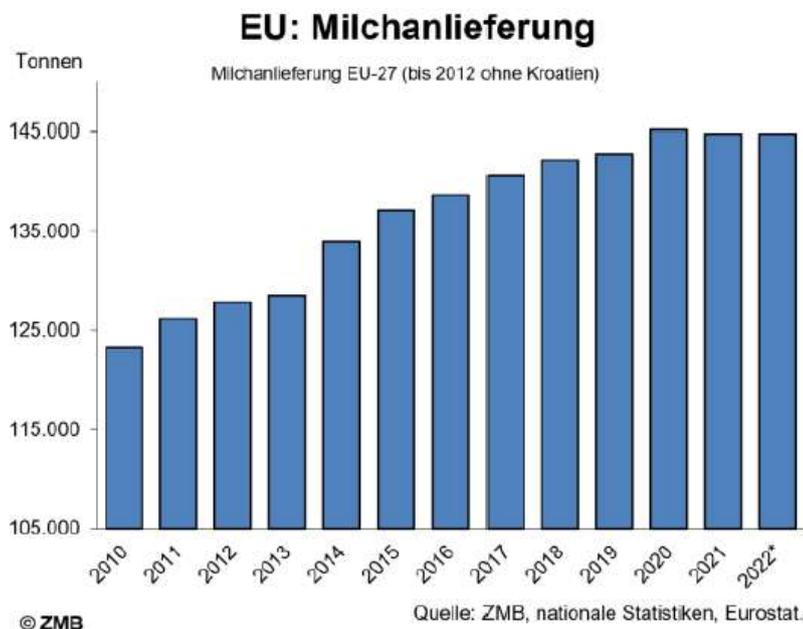
Milchanlieferung Österreich: Österreich erhöhte im Jahr 2022 die Anlieferungsmenge um 2,9 % oder 93.000 t. Besonders starke Mengensteigerungen wurden in den ersten vier Monaten des Vorjahres verzeichnet. Im Dezember wurden insgesamt 267.248 t GVO-freie Rohmilch an heimische Molkereien angeliefert, das entspricht einem Plus von 1,3 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Innerhalb der EU zählt Österreich zu jenen Ländern, die die Milchproduktion im Jahr 2022 deutlich gesteigert haben. Der Anteil und die Menge an Bio-Milch waren jedoch rückläufig (-1,2 % ggü. Vorjahr).



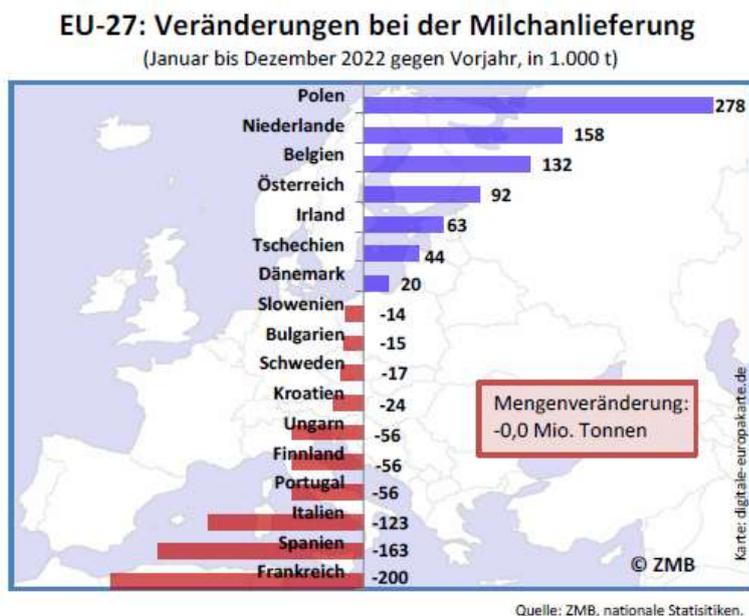
Grafik 1: Milchanlieferung österreichischer Landwirte im Jahresverlauf; Quelle: AMA Marktbericht, Stand: 16.02.2023

EU-Milchanlieferung: Entgegen den ursprünglichen Erwartungen hat die Milchanlieferung in der EU-27 im Jahr 2022 das Vorjahresniveau wieder erreicht. Laut aktuellen Angaben wurde wieder eine Menge von 144,8 Mio. t Milch angeliefert. Im ersten Halbjahr kam es zu deutlich niedrigeren Anlieferungsmengen. Ursachen für den Produktionsrückgang waren unter anderem witterungsbedingt (Hitze und Trockenheit), hohe Produktionskosten und den zunehmenden Umweltauflagen geschuldet.

Die außergewöhnlich hohen Milchpreise haben die Milcherzeuger zusätzlich motiviert, die Folge waren expansive Entwicklungen vor allem im dritten und vierten Quartal. Die Zuwachsraten (+1,1 % ggü. Vorjahresmonat) waren im Dezember aber flächendeckend niedriger als im November. Aller Voraussicht nach handelt es sich aber nicht um eine längerfristige Rückkehr zum wachsenden Trend, sondern um einen vorübergehenden Mitnahmeeffekt.



Grafik 2: Entwicklung der Milchanlieferung EU-27 seit 2010; Quelle: Dairy World - MarktSpiegel Milch, ZMB



Grafik 3: Veränderungen der Milchanlieferungen EU-27 von Januar bis Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr in 1.000 t; Quelle: Dairy World – MarktSpiegel Milch, ZMB

Verlangsamt hat sich auch das Wachstum der **Bio-Milchanlieferung**. Bezogen auf jene 21 Länder, für die langfristige Daten vorliegen, kam es zu einer durchschnittlichen Steigerung von 0,5 % im Jahr 2022.

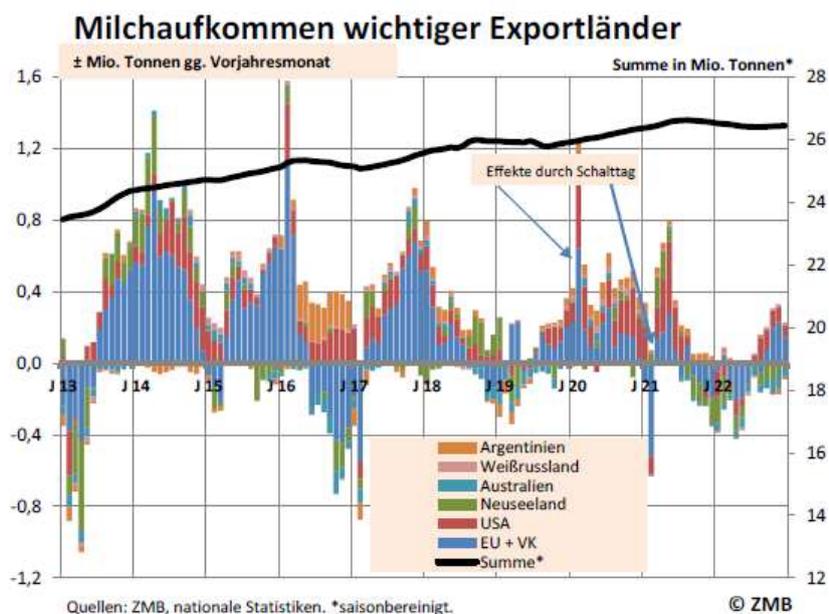
Zu Steigerungen kam es in Belgien, Tschechien, Deutschland, Frankreich und Rumänien, in den übrigen Ländern war die Bio-Milchmenge rückläufig. Vor allem in Ländern mit den höchsten Bio-Milch-Anteilen wie Dänemark, Österreich und Schweden ist das Milchaufkommen gesunken. Der Bio-Milch-Anteil beträgt knapp 4 % der Kuhmilchproduktion in der EU.

EU: Bio-Milchanlieferung					Bio-
	Januar - Dezember			Dez.	anteil ¹⁾
1.000 t	2021	2022*	22:21 *	22:21 *	2022
Belgien	107	114	+ 7,2%	+ 15,5%	2,6%
Tschechien	32	33	+ 2,0%	+ 3,1%	1,0%
Dänemark	746	728	- 2,5%	- 0,5%	12,8%
Deutschland	1.266	1.318	+ 4,1%	+ 8,4%	4,1%
Griechenland	16	15	- 4,2%	- 2,6%	2,3%
Spanien	48	47	- 1,8%	- 10,0%	0,6%
Frankreich	1.266	1.300	+ 2,7%	+ 1,9%	5,4%
Italien	247	238	- 3,3%	- 12,8%	1,8%
Lettland	58	53	- 9,2%	- 15,3%	6,5%
Litauen	44	41	- 6,0%	- 10,7%	3,0%
Österreich	613	606	- 1,2%	- 2,8%	18,7%
Polen	41	38	- 6,2%	- 6,6%	0,3%
Rumänien	40	44	+ 9,1%	+ 10,9%	3,9%
Slowenien	7	7	- 2,1%	- 5,7%	1,2%
Slowakei	14	13	- 7,7%	- 4,5%	1,5%
Finnland	83	83	- 0,3%	- 1,5%	3,8%
Schweden	482	459	- 4,8%	- 3,9%	16,6%
21EU-Länder	5.127	5.151	+0,5%	+1,0%	.

*Vorläufig. 1) Anteil von Milchanlieferung insgesamt.
Quelle: ZMB, nationale Statistiken. © ZMB

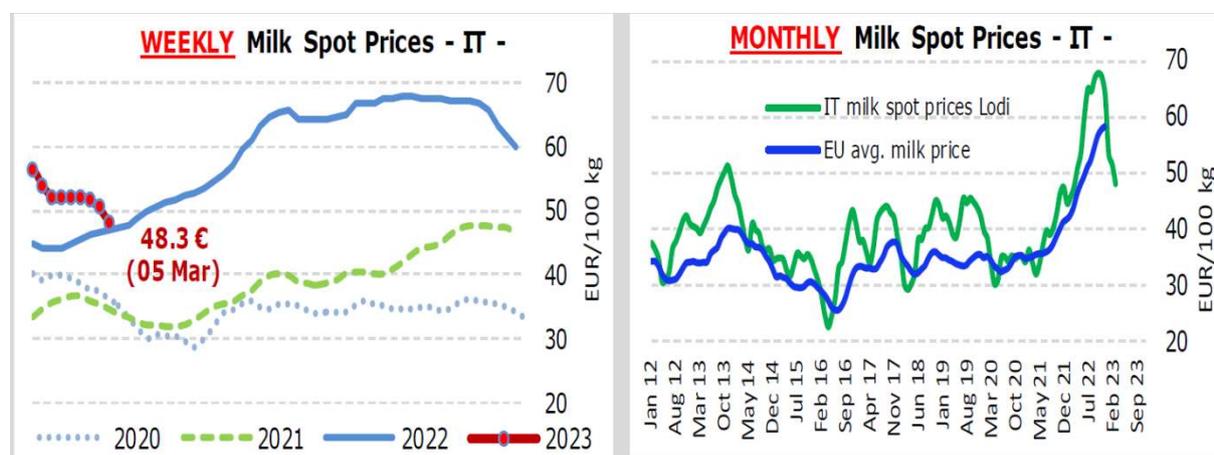
Grafik 4: Entwicklung der EU Bio-Milchanlieferung von Januar bis Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr in 1.000 t; Quelle: Dairy World – MarktSpiegel Milch, ZMB

Milcherzeugung in Drittländern: In den Exportländern war die Entwicklung auch in den letzten Monaten von 2022 weiter uneinheitlich. Das Exportangebot ist 2022 erstmals seit 2016 leicht gesunken. Die gesamte Weltmilcherzeugung dürfte aber auch 2022 weiter gewachsen sein. Das Milchaufkommen der wichtigsten Exportländer ist in Summe um 0,4 % zurückgegangen. Länder, die kaum als Exporteure auftreten, wie Indien, China und Pakistan haben ihre Produktion aber weiter gesteigert. Auf der Südhalbkugel war die Entwicklung negativer als auf der Nordhalbkugel.



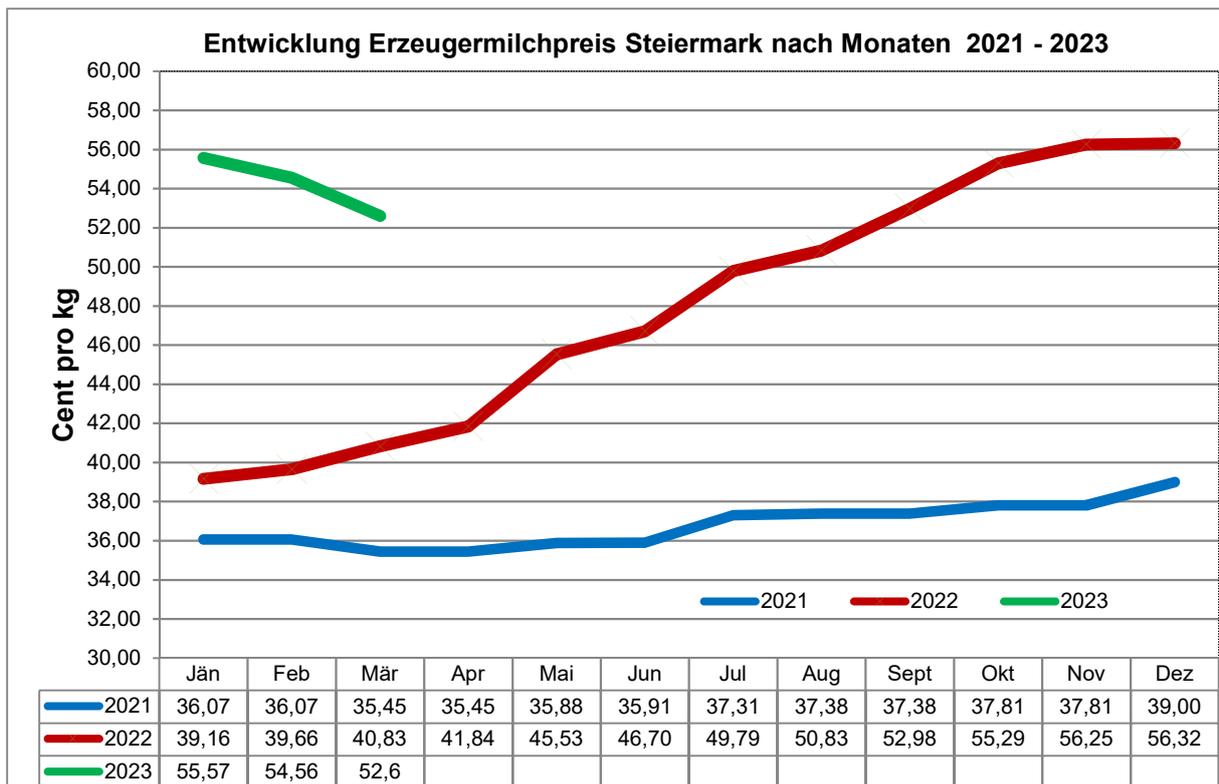
Grafik 5: Entwicklung Milchaufkommen wichtiger Exportländer, in Mio. t; Quelle: Dairy World - MarktSpiegel Milch, ZMB

Entwicklungen Milchpreis: Der Höchststand der Milchpreise wurde im vierten Quartal erreicht. Teilweise wurden die Milchpreise in der EU im Dezember nochmals angehoben und teilweise wurden sie bereits im Dezember zurückgenommen. Die Preise für die meisten Milchprodukte haben Ende 2022 und in den ersten Wochen 2023 deutlich nachgegeben. An den Spotmärkten für flüssigen Rohstoff ist es zu deutlichen Korrekturen gekommen. Die Milchauszahlungspreise werden den niedrigen Verwertungen folgen, wobei die Geschwindigkeit der Rücknahme je nach Unternehmen unterschiedlich ausfallen wird.

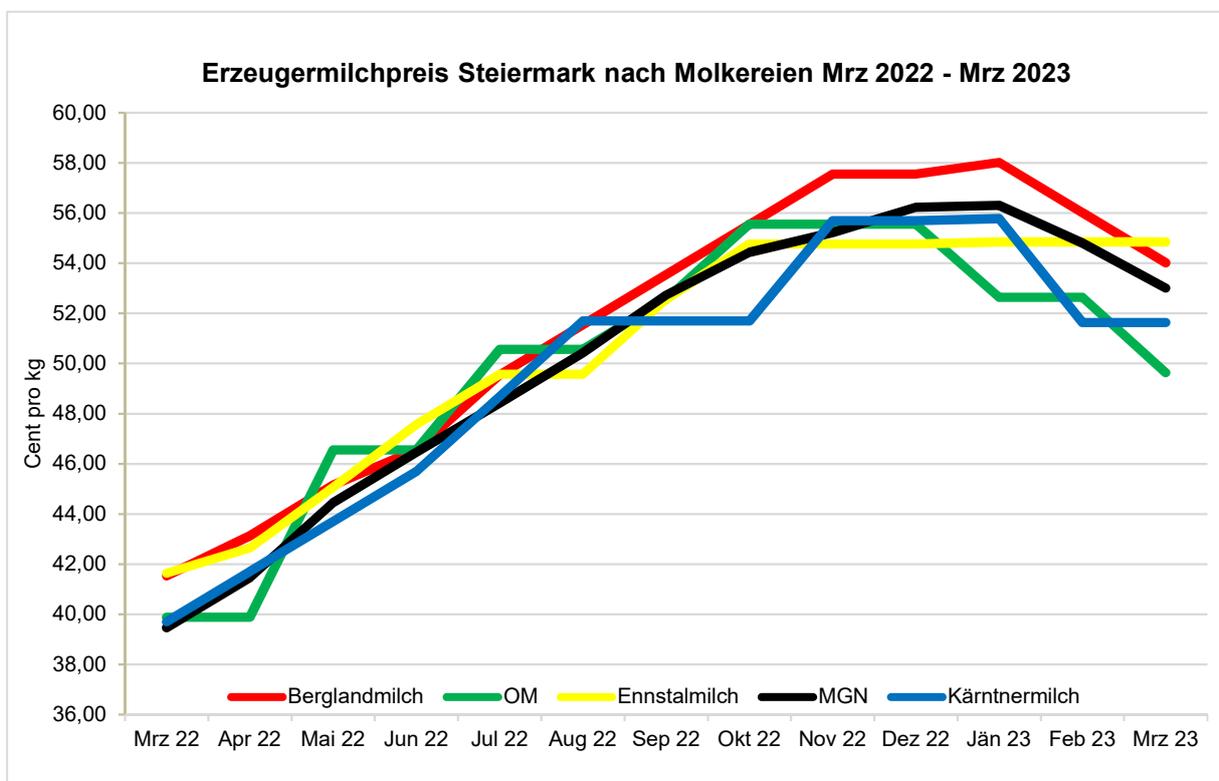


Grafik 6: Entwicklung Spotmilchmarkt Italien; Quelle: Europäische Kommission, Stand: 15.3.2022

Bei den heimischen Verarbeitungsbetrieben kam es bereits im Februar zu den ersten größeren Milchpreisanpassungen, weitere Rücknahmen folgten im März. Für April und den folgenden Monaten ist mit weiteren Anpassungsschritten zu rechnen. Aktuell reicht die Preisspanne für GVO-freie Qualitätsmilch von 49,64 bis 54,85 Cent/kg netto. Der durchschnittliche Erzeugermilchpreis für GVO-freie Qualitätsmilch beträgt im März 52,60 Cent/kg netto. Das sind -1,96 Cent/kg netto gegenüber dem Vormonat Februar.



Grafik 7: Entwicklung Erzeugermilchpreis Steiermark nach Monaten seit Jänner 2021, Mittel gewichtet nach Anlieferung (Bei jährlicher Anlieferung von 150.000 kg bei 4,2% Fett, 3,4 % Eiweiß, GVO freier Fütterung, S-Qualität, exkl. USt unter Einrechnung der Fixkosten für Hofabholung und Rohmilchuntersuchung)



Grafik 8: Entwicklung Erzeugermilchpreise (netto) für GVO-freie Qualitätsmilch seit März 2022 (Bei jährlicher Anlieferung von 150.000 kg bei 4,2% Fett, 3,4 % Eiweiß, GVO freier Fütterung, S-Qualität, exkl. USt unter Einrechnung der Fixkosten für Hofabholung und Rohmilchuntersuchung)

RollAMA: Markttrends im Wandel

Aktuelle Daten RollAMA Haushaltspanel 2022

Aktuelle Daten aus dem RollAMA Haushaltspanel für 2022 zeigen, wie die Corona-Krise, der Krieg in Europa und die höchste Inflation seit 1974 das tägliche Leben und das Kaufverhalten der Menschen in Österreich beeinflussen.

Entwicklung der RollAMA-Warengruppen im Lebensmitteleinzelhandel, 2022

	%-Ver. MENGE VJJP	%-Ver. MENGE 2019	%-Ver. WERT VJJP
RollAMA Total	-8,1	0,1	2,0
Weißer Palette (Trinkmilch, Joghurt, Obers, Topfen)	-7,7	-0,7	6,4
Bunte Palette (Fruchtjoghurt, Milchmischgetränke, Desserts)	-5,8	4,3	2,7
Käse	-4,6	6,4	6,3
Gelbe Fette (Butter und Margarine)	-6,9	0,4	20,6
Fleisch inkl. Geflügel	-10,8	-3,9	-1,2
Wurst & Schinken	-5,8	-3,5	1,7
Frischobst	-8,0	-5,9	-1,6
Frischgemüse	-11,6	0,9	-2,2
Kartoffeln	-12,2	-5,2	1,5
Obst- und Gemüsekonserven	-5,7	8,4	2,1
Tiefkühl Obst und Gemüse	-8,1	8,6	-0,8
Eier	-3,6	1,0	11,9
Fertiggerichte	-6,3	14,2	-0,7

Quelle: © RollAMA / AMA-Marketing, n=2.800 Haushalte in A

RollAMA
ROLLIERENDE AGRARMARKET ANALYSE

18

Zur Studie: Die RollAMA ist die rollierende Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing in Zusammenarbeit mit der GfK und KeyQUEST Marktforschung. Basis ist das GfK-Haushaltspanel. Dabei führen 2.800 österreichische Haushalte Aufzeichnungen über ihre Einkäufe im Lebensmitteleinzelhandel. Die RollAMA-Daten umfassen die Warengruppen Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukte, Käse, Obst, Gemüse, Erdäpfel, Eier, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte, aber nicht Brot und Gebäck.

Im Einklang mit der Rücknahme der Corona-bedingten Restriktionen passen sich auch die Märkte wieder dem früheren Einkaufsverhalten an. Entsprechend sanken die Einkaufsmengen im Jahr 2022 um acht Prozent gegenüber der Vorjahresperiode und blieben gegenüber der Zeit vor der Corona-Krise stabil. Die Mengenrückgänge führten dazu, dass die Ausgaben im Vergleich zu 2021 nur um zwei Prozent stiegen, gegenüber 2019 um 15 %.

Im Trend: Nachhaltigkeit und Convenience

„Längerfristig zeigen sich zwei größere Trends: Nachhaltigkeit und Convenience“, erklärt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing. 11,5 % der Haushaltsausgaben im Jahr 2022 entfielen auf Bioprodukte. Ein höheres Umweltbewusstsein zeigt sich an der wachsenden Beliebtheit der wiederverwertbaren Glasflasche bei Milch und Fruchtjoghurt aus dem Glas. Bereits 35 % der Haushalte lassen sich von dieser ökologischen Verpackungsart ansprechen. Der Einkauf von Fertiggerichten legte seit 2019 um beachtliche 14 % zu, Konserven und Tiefkühlware von Obst und Gemüse zeigen eine ebenso dynamische Entwicklung. Der Wunsch nach raschem Einkauf und Zubereitung äußert sich im vermehrten Kauf von Fleisch und Wurst in der Selbstbedienung und am boomenden Sortiment von Reib- und Scheibenkäse.

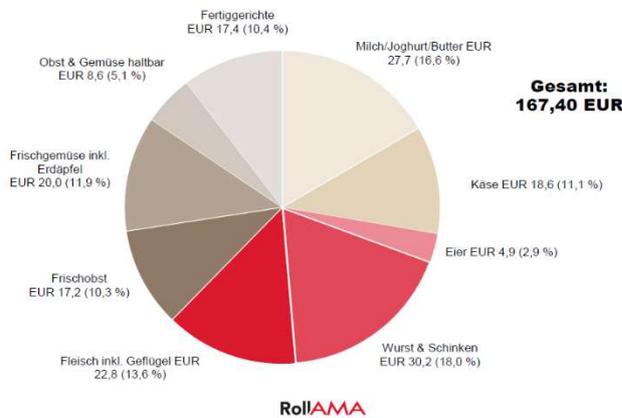
Alternativprodukte wachsen langfristig

Seit einigen Jahren sinken die Käuferanteile bei Fleisch in einigen Kategorien, es steigt vor allem die Zahl derer, die den Fleischkonsum bewusst reduzieren. Der Markt von Alternativen in den Bereichen Fleisch, Fertiggerichte und Milch ist anteilmäßig noch gering, aber langfristig wachsend. Im Jahr

2022 war die Entwicklung etwas gebremst, wohl auch, weil Imitatprodukte meist teurer sind als das jeweilige Original.

Monatlich rund 170 EUR für frische Lebensmittel und Fertiggerichte

exkl. Brot/Gebäck, durchschnittlich pro Haushalt 2022



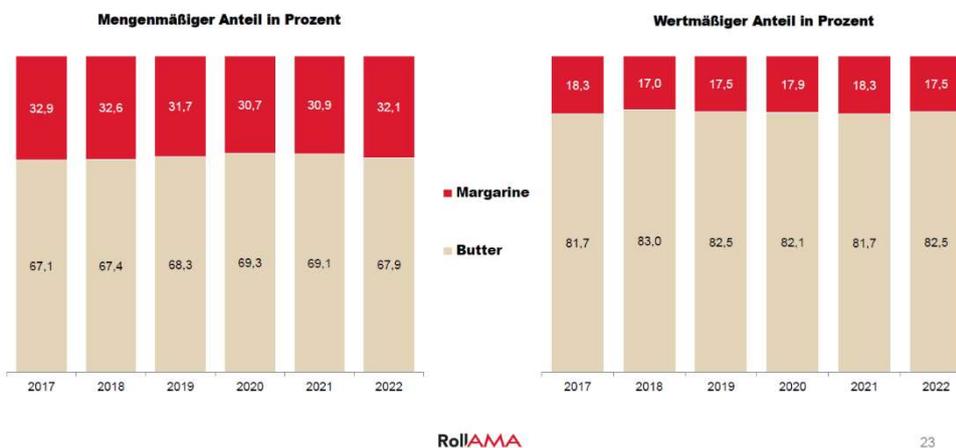
Monatliche Haushaltsabgaben meist für Fleisch, Wurst, Milchprodukte

Monatlich gaben die heimischen Haushalte im Jahr 2022 rund 170 Euro für frische Lebensmittel und Fertiggerichte (exkl. Brot und Gebäck) aus. Der größte Anteil fällt dabei auf tierische Lebensmittel wie Fleisch, Wurst und Milchprodukte. Die Einkaufsfrequenz war rückläufig und lag deutlich unter dem Wert von 2019, was darauf hindeutet, dass man neben mehr Außer-Haus Konsum auch Vorräte aufgebraucht wurden bzw. etwas sparsamer bei der Verwendung der eingekauften Lebensmittel umgegangen, vielleicht auch weniger weggeworfen wurde.

Am stärksten sanken die Einkaufsmengen bei Fleisch (insbesondere Rindfleisch) und Frischgemüse (insbesondere Fruchtgemüse und Blattgemüse) und weniger bei Käse, Wurst und Eiern – es wurde weniger gekocht als während der Corona-Pandemie und bei höherpreisigen Lebensmitteln wurde eher gespart.

Buttermarkt bleibt trotz Preiserhöhungen stabil

im Lebensmitteleinzelhandel, Anteil in Prozent



Inflation hinterlässt Spuren

Die Preise stiegen 2022 im Schnitt über alle RollAMA Warengruppen um 11 %, der Indexwert lag um 19 % über dem Jahr 2020. Die Inflationsrate für Nahrungsmittel lt. Statistik Austria betrug im selben Zeitraum 22 %. Steigende Milchpreise ließen Konsumenten vermehrt zur günstigeren Haltbarmilch greifen, aber auch Faktoren wie Bevorratung, sinkende Einkaufsfrequenz und weniger Bedarf durch kleinere Haushalte spielen dabei eine Rolle. Die steigenden Butterpreise führen jedoch kaum zu Verhaltensänderungen, Butter bleibt gegenüber Margarine stabil.

Top Aktionsartikel: Butter und Fleisch

Die steigenden Preise führen auch dazu, dass zahlreiche Aktionsprodukte vom Lebensmitteleinzelhandel angeboten und vom Verbraucher auch gekauft werden. Jeder dritte Euro wird für ein vergünstigtes Lebensmittel ausgegeben. Butter und Fleisch gehören wie üblich zu den Top Aktionsartikeln. Marktanteilsgewinne der Diskonter gehen mit der Entwicklung ebenso einher wie steigende Anteile von Eigenmarken.

Die gesamten Studienergebnisse können sie unter der www.amainfo.at aufrufen.

Quelle: www.amainfo.at

Milchwirtschaftliche Unternehmen in Österreich

Die meisten Unternehmen sind in Vorarlberg angesiedelt

Zum Stichtag 1. Jänner 2023 gab es in Österreich 75 milchwirtschaftliche Unternehmen (Rückgang um ein Unternehmen) und 99 Betriebsstätten (Rückgang um zwei Betriebsstätten). Vor zehn Jahren waren es noch 90 Unternehmen. Die meisten Be- und Verarbeitungsbetriebe gibt es traditionell in den westlichen Bundesländern, Vorarlberg hat 24 und Tirol 18. Hier handelt es sich vor allem um regionale Sennereien. Oberösterreich, das milchreichste Bundesland folgt an dritter Stelle mit 12 Unternehmen; in der Steiermark gibt es drei und sechs Betriebsstätten.

Rund 5.460 Arbeitnehmer:innen sind in den österreichischen Be- und Verarbeitungsbetrieben beschäftigt.

Quelle: AMA

Milchwirtschaftlicher Außenhandel 2022

Positive Entwicklungen

Eine sehr positive Entwicklung zeigen die für das Gesamtjahr 2022 vorliegenden Zahlen des milchwirtschaftlichen Außenhandels der Statistik Austria. „Die österreichische Milchwirtschaft konnte mit ihrer Qualitätsstrategie auch in Zeiten der Teuerung auf den hart umkämpften Exportmärkten zulegen,“ erklärte der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM) Dir. Helmut Petschar.

Die Exporte von Milchprodukten erreichten mit Steigerungen von 357 Mio. den bisherigen Höchstwert von 1,7 Mrd. € (plus 26,2 %), während die Importe um 229 Mio. auf 1,07 Mrd. € zulegten (plus 27,2 %). Daraus resultierte ein um 25 % gestiegener, positiver Außenhandelssaldo von 643 Mio. €. „Mit diesen hohen Werten trägt der Export ganz wesentlich zur Absicherung der heimischen Milchwirtschaft bei“, so Petschar.

Wichtigstes Außenhandelsprodukt ist Käse. Hier konnten bei einer Menge von 181.000 t (plus 6,8 %) ein Exportwert von 901 Mio. € (plus 24,5 %) erzielt werden, während die stagnierenden Importmengen von 132.000 t 634 Mio. € (plus 19,7 %) kosteten. Die Exporte von Flüssigmilch erbrachten 376 Mio. € (plus 26,2 %), fermentierte Produkte (Joghurt und Co) 205 Mio. € (plus 29,4 %). Einen deutlichen Importüberschuss gab es bei Butter, hier standen 4.600 t Exporte 19.700 t Importen gegenüber.

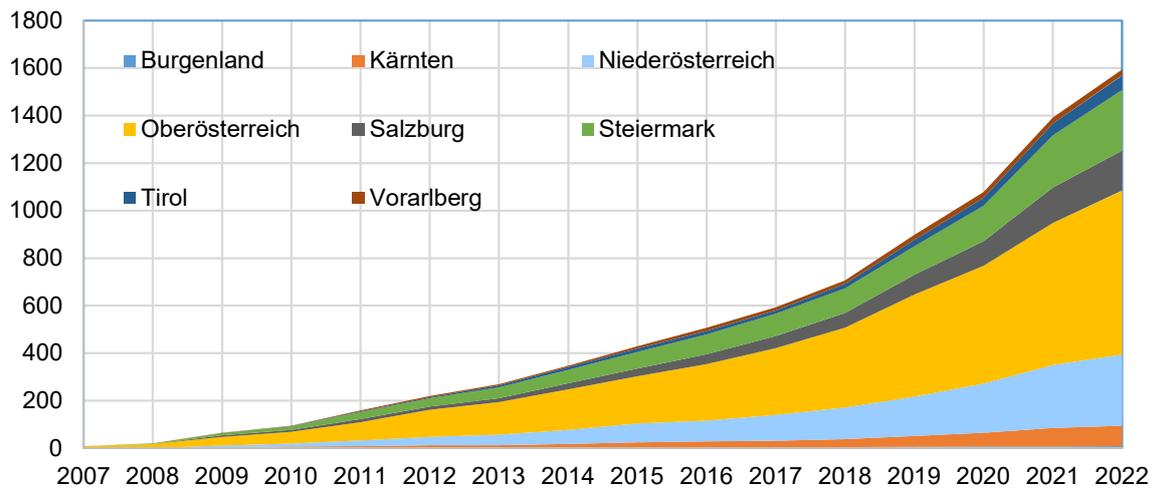
Wichtigstes Exportland mit einem Anteil von 51 % ist Deutschland, gefolgt von Italien, den Niederlanden und Griechenland. Hauptimportland ist ebenfalls Deutschland mit einem Anteil von 59 %, gefolgt von Italien, den Niederlanden und Griechenland.

Quelle: VÖM

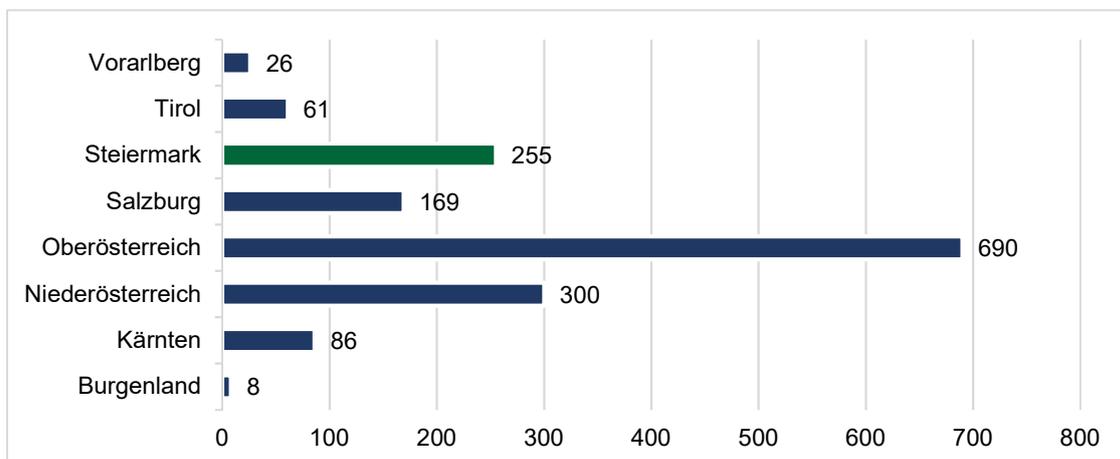
Automatische Melksysteme

Trend setzt sich fort

Der Trend zur Umstellung auf Automatische Melksysteme (AMS) hielt auch 2022 an. 200 österreichische Milchviehbetriebe schafften sich ein AMS an. Das entspricht einem Plus von 15 %. Damit erhöht sich der Bestand an AMS in Österreich per 31. Dezember auf 1.595 Anlagen. 8,8 % der 18.065 Kontrollbetriebe melken bereits automatisch. In Summe werden 86.000 Kühe, das sind 19,7 aller Kontrollkühe mit einem AMS gemolken. Im Durchschnitt sind das 54 Kühe pro AMS. In der Steiermark wurden im Vorjahr 36 Anlagen neu in Betrieb genommen. Rund zehn Prozent der Kontrollbetriebe melken 21 % der Kontrollkühe mit einem AMS. Die durchschnittliche Herdengröße beträgt 52,7 Kühe. Die meisten Anlagen stehen in Oberösterreich (690 Anlagen, 43 %), gefolgt von Niederösterreich (300 Anlagen, 18%) und der Steiermark (255 Anlagen, 16%).



Grafik 9: Entwicklung der AMS-Betriebe in Österreich seit 2010 (Stand: 31.12.2022, Quelle: RZA)



Grafik 10: Verteilung der AMS-Betriebe in Österreich per 31.12.2022 (Quelle: RZA)

DI Gertrude Freudenberger
Leiterin Fachbereich Milchproduktion

DI Dr. Horst Jauschnegg
Leiter Abteilung Tiere